

Lily

GRIP

Leichte Kamerakran-Fernsteuerung mit Joystick — bewegt die Kamera in X, Y, Z und Pan/Tilt. Ideal für präzise, sich wiederholende Bewegungen ohne Operator im Ausleger.

Die Lily — im Englischen oft auch als Lily Cam oder Remote Head bezeichnet — ist eine kompakte, ferngesteuerte Kamerakopfanlage, die vor allem bei leichten Auslegerarbeiten und Tracking-Shots zum Einsatz kommt. Montiert wird sie auf einem Jib-Arm oder einer Dolly und per Joystick-Controller vom Set aus gesteuert, ohne dass ein fokussierender Operator am Ausleger selbst sitzen muss. Das spart nicht nur Platz — es ermöglicht auch präzisere, reproduzierbare Bewegungen über mehrere Takes hinweg. Die Lily verfügt über drei translatorische Achsen (X, Y, Z) plus Pan und Tilt — insgesamt fünf Achsen Kontrolle. Das reicht aus, um sanfte Kamerabewegungen im mittleren bis engen Nahbereich zu fahren, etwa bei Interview-Setups oder wenn eine stationäre Position leicht verschoben werden soll. Der Joystick gibt unmittelbare haptische Rückmeldung; der Operator sitzt auf der Monitorseite und sieht direkt im Sucher, was die Kamera macht. Kalibrierung ist dabei entscheidend — falsch justierte Proportionen zwischen Joystick-Input und Kamera-Bewegung führen zu fahrigem, unruhigen Shots. Ein großer Vorteil gegenüber manuellen Auslegerfahrten ist die Wiederholbarkeit. Ein sauber aufgezeichneter Move lässt sich für den nächsten Take präzise reproduzieren — ideal bei Multi-Kamera-Setups oder wenn eine zweite Variante desselben Shots benötigt wird. Die Lily trägt weniger als spezialisierte Fernsteuerköpfe wie eine Cascade oder ein Libra Head, weshalb sie auf leichteren Jib-Armen im Vorteil ist. Das macht sie auch zur budgetfreundlicheren Option für kleinere Produktionen. Bei sehr langen oder komplexen Bewegungen über 30+ Sekunden wird die Steuerung zum Geduldsspiel — ein erfahrener Grip mit guter Hand-Auge-Koordination ist dabei oft flüssiger. Außerdem setzt die Anlage ein stabiles, kalibriertes System voraus; jede kleinste Verschmutzung im Joystick führt zu Drift und Micro-Ruckeln. Vor dem Dreh empfiehlt sich ein vollständiger Testdurchlauf: einmal durchfahren, speichern, zweite Version drehen — dann entscheidet der Editor, welche Version besser sitzt.